

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. Mai.

Die Müdenplage ist nicht geeignet, die Tierhalterhaftung gemäß dem Rechtsgrundgesetz über den „unwiderrücklichen Zwang“ auszuüben.

In einer uns vorliegenden Entscheidung bringt das Reichsgericht zum Ausdruck, daß das Reizen eines Pferdes zum Ausschlagen durch Müdenstücke nicht als ein unwillkürliches, dem Tiere aufgelegenes Tun anzusehen ist, und weiter, daß der Beschäftigte nicht verpflichtet ist, für ein müden- oder fliegenreizes Arbeitslokal zu sorgen.

Am 11. Juli 1904 wurde der Schmied B. in Dippach beim Beschlagen eines dem Fuhrwerksbesitzer U. in Rübberg gehörigen, ihm durch einen Knecht zugeführten Pferdes infolge Ausschlagens des Pferdes verletzt. Die Schmiedberufsgenossenschaft zu Berlin zahlte dem Verletzten eine Rente und vergütete ihm auch die Heilungskosten. Sie nimmt nun dem Fuhrwerksbesitzer U. als Tierhalter in Anspruch. Landgericht und Oberlandesgericht Bamberg entschieden den Anspruch des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt. Und das Reichsgericht wies die Revision des Beklagten zurück. In seinen Entscheidungsgründen spricht der erkennende Senat aus, daß beide Vorinstanzen zu Recht angenommen hätten, daß das Ausschlagen des Pferdes ein willkürliches Tun gewesen sei. Es könne übrigens nicht auf dem Grunde der Rede sein, daß ein Pferd durch Müdenbelästigung in unwillkürlicher Weise zum Ausschlagen geradezu gezwungen werde. Cobann sei auch festzustellen, daß das Beschlagen des Pferdes mit nötiger Sorgfalt ausgeführt worden sei. Eine Verletzung zum häuslichen Nebenvergnügen herauszugeben, ist B. nicht verpflichtet gewesen. Auch habe die Beunruhigung eines Kindes zu diesem Zweck nur geringen Wert für das Kind in sich geschlossen. Nach dem neuen Tierhalterparagrafen würde eine Tierhalterhaftung in diesem Falle allerdings ausgeschlossen sein; denn es handelt sich um ein Gebrauchspferd, bei dem teilweise ohne weiteres Gefährdung eintritt, während ein Berufspferd des Beklagten in keiner Weise vorliegt.

Reiseweg nach Brüssel.

Wie fahre ich am besten nach Brüssel und kann ich damit eine Reisezeit ohne erhebliche Wechsellast verbinden? fragte vor etwa 14 Tagen ein Abonnent unserer Zeitung an. Da diese Frage gerade in diesem Jahre wegen der Weltausstellung für viele Reisende von großem Interesse sein dürfte, wandte ich unter Beifügung eines Reiseplans zu dem Verlage des „Allgemeinen Mitteleuropäischen Jahrbuchens“, von dem uns nun folgende ausführliche Antwort zugeht:

Auf Grund des Reiseplanmäßes der Reise für zusammenstellbare Reisekarten wird der Fahrpreis 3. Klasse für eine mit der Bahn nach Brüssel zu verbindende Reise nur 5 Mark 60 Pf. mehr betragen. Wir würden hierzu folgendes zusammengefaßtes Reiseplan empfehlen:

	*)	Am.	Mark
Halle-Brandenburg	2966	47	13,10
Brandenburg (M.)-Mainz	2823	37	1,20
Mainz-Rüdesheim	2807	36	1,20
Rüdesheim-Niederwaldenbentmal	2820	4	1,-
Niederwaldenbentmal-Rüdesheim	1463	154	5,-
Rüdesheim-Cöln	1487	17	2,30
Cöln-Nachen	13 158	155	4,90
Nachen-Brüssel	13 158	155	4,90
Brüssel-Cöln	1487	17	2,30
Cöln-Halle	2975	527	16,90
			53,80
dazu Fahrkartensteuer			1,40
			zusammen: Mark 55,20.

Als bester Zug würde sich der um 6.15 früh von Halle abgehende Zug eignen, bei dem man in Weihenfeld oder in Raumburg in den von Leipzig nachkommenden Zug umsteigen muß. Bereits 1.23 nachmittags kommt man in Frankfurt an und kann, wenn man in Frankfurt nicht bleiben will, einen der folgenden Züge benutzen:

Frankfurt ab 1.51; 3.30; 5.06; 6.10; 8.23; 8.41; Mainz an 2.36; 4.13; 5.44; 6.56; 9.01; 9.19.

Die Weiterfahrt von Mainz nach Rüdesheim kann nun per Eisenbahn oder Schiff unternommen werden und zwar 6.34 bzw. 6.50 früh (Ankunft in Rüdesheim 7.50 bzw. 7.40). Um 8.40 verläßt die Bahnradbahn nach dem Niederwaldenbentmal Rüdesheim und gelangt in 14 Minuten oben an. Esicht dem Reisenden nur wenig Zeit zur Verfügung, kann er bereits um 10.30 wieder abgehen.

*) Diese Zahlen bedeuten die Reihenzahl der Fahrpläne, die bei der Bestellung von Fahrkarten mit angegeben werden muß.

fahren und ist um 10.44 in Rüdesheim, um 11 mit dem Eisdampfer nach Coblenz fährt. Zwischen Rüdesheim und Coblenz verkehren noch folgende Dampfer, die zur Benutzung sich gut eignen:

Rüdesheim ab 11.35; 12.30; 2.05; 3.00; 5.35; Coblenz an 2.45; 3.00; 5.15; 6.35; 8.50.

Da die Fahrkarte Rüdesheim-Köln sowohl für die Eisenbahn als auch für die Schiffahrt gilt, aber bei Fahrtunterbrechung nur mit der einmal begonnenen Beförderungsart weiterbenutzt werden kann, so müssen die Reisenden, welche von Rüdesheim bis Coblenz mit dem Schiff gefahren sind, auch von Coblenz bis Köln mit dem Schiff weiterfahren. Je nach Befahren kann man einen der folgenden Dampfer benutzen:

Coblenz ab 5.00; 10.55; 12.55; 1.00; 1.45; 2.50; 3.05; Köln an 10.45; 3.30; 5.45; 4.45; 6.00; 7.30; 7.00.

Die um 1.00, 1.45 und 3.05 von Coblenz abfahrenden Dampfer sind Eisdampfer. Soll die Reise nach Nachen ohne großen Aufenthalt in Köln fortgesetzt werden, dann bietet sich am Nachmittag noch um 1.42, 5.33 und 6.33 gute Gelegenheiten (Ankunft in Nachen 3.06, 6.52, 9.01); sonst würde sich bei um 7.56 früh von Köln direkt nach Brüssel abgehende D-Zug am besten eignen, mit dem man bereits 11.26 M. E. J. (12.26 M. E. J.) Brüssel erreicht.

Auf der Rückreise empfiehlt sich ein Aufenthalt in Köln, da auch diese Stadt viel Sehenswürdigkeiten bietet. Einen solchen Aufenthalt vorausgesetzt, empfehlen wir die Benutzung folgenden Zuges: ab Brüssel 10.10 früh (M. E. J.), an Nachen 2.49, ab Nachen 3.10, an Köln 4.30; ab Köln 9.06 früh, an Kassel 3.30, ab Kassel 3.52, an Halle 8.01. Sollte noch ein kurzer Aufenthalt in Kassel gewünscht werden, dann müßte man in Köln bereits 5.53 früh abfahren und würde um 10.50 in Kassel ankommen.

Eine etwaige Anschlussreise von Brüssel nach London würde, da man nur bis Ostende 3. Klasse fahren kann und dann 2. Klasse benutzen muß, 60,10 Mark betragen kosten.

Was nun die sonstigen Wechselkosten anbelangt, so läßt sich eine bestimmte Summe nicht angeben, da jeder andere Ansprüche ans Leben macht, doch glauben wir, daß bei bescheidenen Ansprüchen außer dem Reisegeld höchst 10 Mark für die Person genügen werden (freilich ohne jegliche Verbindlichkeiten).

Auch für unsere Betreuer, denen in diesem Jahre billigerer Fahrt nach den Schlafplätzen gewährt wird, bietet sich so eine billige und gute Gelegenheit zum Besuch der Weltausstellung. Glückliche Reise und viel Vergnügen!

Einen Ruf nach Leipzig

erhielt der ordentliche Professor der englischen Philologie an unserer Universität Herr Dr. Max Förster. Professor Förster wird dort Nachfolger Müllers.

Der Hallesche Verschönerungs-Verein

hielt gestern abend im Hotel zum „Kronprinzen“ seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Hindfeldt, erstattete den Jahresbericht. Danach hat der Vorstand im verfloffenen Jahre eine ebenso züchtige Tätigkeit entfaltet wie in den Vorjahren.

Die vom Verein unterhaltenen Anlagen, so namentlich auf dem Klausberge und dem Galgenberge, gedeihen sehr gut. Auf dem Klausberge ist das hintere Plateau nun auch kultiviert. In Ordnung gehalten wurden die Anlagen an der Saalhofbräuererei, der Steinmühle, auf der Ziegelwiese, auf der Rabeninsel, in der Fiebigerschlucht, am Gefäß usw. Die geländigte Baumplananlage am Lettiner Wege mußte geräumt und Teilweise von eingezogenen Bäumen und Sträuchern nach dem Galgenberge geschafft und in der hier geschaffenen neuen Anlage untergebracht werden. Der neue Pflanzgarten ist rings um die Stadtgärtnerei angelegt worden. Recht erwünscht wurde jetzt ein ausgiebiger Regen.

Das Publikum weiß vielfach nicht, was der Verein in den letzten Jahren alles zum Besten unserer Stadt geschaffen hat. Die Promenadenanlagen, Alleestraßen, die Anlagen in den Pulverweiden, auf der Wärfelwiese, bei Gieschensstein und Trölkau, auf dem Klausberge und am Galgenberge, alles ist kein Werk. Aufgewendet sind dafür bisher mindestens 1/4 Million Mark. Angehts solcher Tatsachen müßte der ruhig für sich hin tätige Verein ganz anders unterstützt werden.

Die Zahl der Mitglieder ist zurückgegangen, sie beträgt 692. Der vom Verein errichtete und seither unterhaltene Kolkultur in der Döhlauer Heide ist dem Seidewerein überlassen worden. Mit Dankworten an alle, die dem Verein im verfloffenen Jahre durch Geschenke, sonstige Leistungen usw. unterstützt haben, schloß der Bericht.

Die Kasse hatte eine Einnahme von 13 726 M. und eine Ausgabe von 13 451 M., mithin einen Bestand von 275 M. zu verzeichnen. Die Ausgaben wären nicht so hoch, wenn der gemeinnützige Verein nicht noch das Wasser zum Sprengen der Anlagen bezahlen müßte. Man wird sich wundern, so etwas zu hören, es ist aber in Wirklichkeit so. Daß der Galgenberg der Stadt erhalten blieb, ist das Werk des Vereins.

Der Etat für 1910 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 8004,95 M. festgesetzt.

Kreisturnfest.

Der Versuch des Wohnungsausschusses, recht viele freie Bürgerquartiere zu erlangen, ist bis jetzt nicht erfolgreich gewesen. Man legt aber noch die Hoffnung auf zahlreiche Vereine, denen Anmeldeformulare in genügender Zahl ausgestellt worden sind, mit der Bitte, ihre Mitglieder dafür zu interessieren. Man bittet, die ausgefallenen Listen bis Anfang Juni an den Obmann des Wohnungsausschusses einleiben zu wollen. Das Hauptaugenmerk des Ausschusses ist auf die Beschaffung von Massenquartieren in den zur Verfügung gestellten Schulen gerichtet. Gleichwohl beim Militär, so werden auch hier die Zöglinge in rüchigen haben. Hausordnung, nach der sich die Turner kriegen zu richten haben, gelangt in jedem Massenquartier zum Ausdruck. In zweiter Reihe kommen die von Privat- und Gelehrten in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten Räume in Betracht. Es werden auch nicht wenige Bürger finden, die während der festliche Betteln gegen wägen Betrag zur Verfügung stellen wollen; sie müssen beteiligen Offiziere bei dem Obmann des Wohnungsausschusses, Herrn Kaufmann Roemer, Brunnenstraße 28, einreichen. Wer selbst Turner im Häuslichen nicht aufnehmen will, kann kein Interesse an der Turnlage durch Zahlung eines Geldbetrages bewältigen; dafür beschafft der Wohnungsausschuß freie Gastschloßquartiere. Etwaige Geldbeträge sind an den Obmann zu richten. Von der Fest-Zeitung ist jetzt die erste Nummer erschienen. Sie enthält als Eingang ein Gedicht „Fest-Ruf“. Zum 9. Kreisturnfest in Halle. „Die Hahndorf des 8. Kreisturnfestes Halle a. S.“ von G. Meyer. „Das Saalefest der Halle“ von Emil Müller. „Der Festplatz und was er bietet.“ „Der Festplatz, seine Errichtung und innere Ausstattung.“ Bekanntmachungen.

Wer muß die Fortbildungsschule besuchen?

M. Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, wann ortstatutarische Vorschriften, betreffend den Besuch von Fortbildungsschulen, rechtsgültig erlassen sind.

Ein Gewerbetreibender T. aus J. war in Strafe genommen worden, weil er seinen Lehrling nicht zur Fortbildungsschule geschickt habe. Das Kammergericht sprach jedoch den Angeklagten frei und ging bei seiner Entscheidung von folgenden Erwägungen aus:

Früher habe das Kammergericht angenommen, daß durch ein auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung erlassenes Ortsstatut zum Besuche der Fortbildungsschule nur die an Schularorte wohnhaften, nicht aber die dort nur beschäftigten gewerblichen Arbeiter verpflichtet werden können. Diesen Standpunkt hielt das Kammergericht nicht aufrecht, weil die Fortbildungsschulpflicht nur auf die im Gemeindebezirk in Stellung befindlichen gewerblichen Arbeiter, nicht aber auf die dort zwar wohnhaften, jedoch nicht beschäftigten Arbeiter erstreckt werden könne. Die Stundenpläne der Pflichtfortbildungsschulen sollen ferner ortstatutarisch, d. h. in derselben Weise festgesetzt und veröffentlicht werden, wie Ortsstatute. Sie bedürfen der Zustimmung der Stadterordnetenversammlung und der Genehmigung des Bezirksausschusses, nachdem zuvor beteiligte Gewerbetreibende und Arbeiter gehört worden seien.

Der Verein ehemaliger Einjährig-Freiwilliger von 1864, 1886 und 1870/71

erläßt folgenden Aufruf:

Wierzig Jahre sind jetzt jener Zeit vergangen, da aus heißem Kampfe die Einheit Deutschlands emporstieg. Nur einer kleinen Zahl der alten Kämpfer von 1870/71 wird es vergönnt sein, die fünfzigste Wiederkehr der großen Tage noch zu erleben. So ist denn der Wunsch geworden, schon in diesem Jahre an einem der Begegnung eine größere Anzahl damaliger Mitstreiter zu einer Feier zu vereinen. Die „Vereinigung ehemaliger Einjährig-Freiwilliger Kampfgemeinschaften von 1864, 1886 und 1870/71“ hat die Bildung eines Komitees zur weiteren Ausgestaltung dieses Gedankens in die Wege geleitet. Der genannte Verein, dessen Mitglieder allen Waffengattungen angehört haben, ist die Fortsetzung des „Vereins der freiwilligen Jäger aus den Jahren 1813/14 und 15“, der bis 1871 bestanden hat, und feiert wie dieser sein Jahrestag regelmäßig am 3. Februar, dem Jahrestage des Kaisers Friedrich Wilhelms III. „An mein Volk!“ vom 3. Februar 1813. Für die geplante größere Festlichkeit in diesem Jahre ist vorerst der 27. Oktober, der Tag der Uebergabe der Festung Metz, in Aussicht genommen. Weiter Einzelheiten über die Art der Feier werden demnächst bekannt gegeben werden.

Die Taktiken eines jungen Lebensmannes.

Des Elektromonteurs Rentisch aus Merseburg, der seiner Mutter 1800 M. Haß und das Geld in kurzer Zeit in leichtenhümmiger Gesellschaft verbrachte, wurden in einer der letzten Nummern unseres Blattes auf Grund von amtlichem

Grosser Reste-Verkauf.

Kleiderstoff - Reste

Woll- und Waschestoffe, ausreichend zu Rücken, Blusen u. Kleidern,

Gardinen - Reste

weiss, creme u. bunt für 1-4 Fenster

zu sehr billigen Preisen.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 85-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Material gefährdet. Dazu sendet uns jetzt der Inhaber der betreffenden Wirtschaft eine Zuschrift, die wir in folgendem wiedergeben:

Der in der „Saale-Zeitung“ in Sachen des Elektromonteurs Keutzig enthaltene Artikel entspricht nicht den Tatsachen. Keutzig hat in dem Lokal von Stopp in drei Wochen 204 Mf. verzehrt, den Verbleib der 1800 Mf. festzustellen, muß der gerichtlichen Untersuchung überlassen bleiben. Die in dem Artikel erwähnten Kritiken hat sich nicht an einer Reihe nach Wagners beteiligt, sondern nur eine Reklamerin. Von Postler und Willert kann nicht die Rede sein.
Arthur Stopp, Schankwirt.

14. Jahresfest des Hallischen Blautenzvereins.

Am nächsten Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. Mai, feiert der hiesige Blautenz-Verein sein Jahresfest. Der Verein kämpft gegen den Erbfeind des deutschen Volkes: die Trunksucht. Wie groß die Zahl der Trunksüchtigen in Halle ist, zeigt die letzte Nummer der amtlichen Nachrichten der hiesigen Armenverwaltung, in der ausführlich von der Tätigkeit der Aufstufungs- und Hilfsorgane für Alkoholkranke und der Trinkerfürsorge der Stadtmission durch den Blautenz-Verein die Rede ist. Der Fürsorgestelle z. B. wurden im vergangenen Jahre allein 147 Trinker — meist teils der Armenverwaltung und der Polizei-Verwaltung — zugewiesen. Das deutsche Volk gibt jährlich 3500 Millionen Mark für alkoholische Getränke aus und hat darum nicht nur an dem wirtschaftlichen, sondern auch gesundheitlichen und ethischen Schaden dieses Alkoholkonsums zu fragen. Die Trunksucht besteht seit dem Ende des großen Städte- und Soldatenkrieges in von Jahr zu Jahr zunehmender Weise. Die Themen: Alkohol und Familien-Einsturz, Alkohol und Verbrechen, Alkohol und Verarmung braucht man nur nachzuschlagen und müßte dann eigentlich jeden Freund und jeden Bekannten sofort auch für die Bestrebungen des hiesigen Vereins interessieren.

Von der reichhaltigen Tätigkeit des Vereins wird auf dem Jahresfeste oft die Rede sein. Das Programm stellt vor: Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Männerversammlung im großen Saal des Stadtmisionshauses, Weidenplan 4. Sonntag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in der Johanneskirche. Redner: Pastor Bonhoff aus Reichenbach, der frühere geschätzte Leiter des Hall. Vereins. Nachmittags geistliches Bekannemessen im Stadtmisionshaus. Auf die Abendversammlung in den Hallischen Sälen am Sonntag um 8 Uhr, bei der Pastor Hübner den Jahresbericht geben, Pastor Bonhoff über das Thema „Ein Volkstrug mitten im Frieden“ reden wird und bei der musikalische Darbietungen des Vocalen- und gemischten Chors, sowie insbesondere auch die geschätzte und liebt bewusste Sängerin Fräulein Sternagel hier den Abend verschönern werden, sei besonders hingewiesen.

Zoologischer Garten. Für morgen, Donnerstag, sind die Vorstellungen der Hippitaner auf 5 1/2 Uhr nachmittags und um 9 Uhr abends angelegt: zum ersten Male also eine wirkliche Abendvorstellung. Mit dieser Einrichtung ist sicherlich dem Wunsche vieler entsprochen. Die Beleuchtung erfolgt durch einen großen 500 kerzigen Gasleuchtkörper, der über der Manege angebracht wird und dessen Licht durch einen Reflektor nach unten verteilt wird. Der Eintrittspreis beträgt von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pf., exkl. Billetpfeuer. Nachmittags und abends findet Konzert statt und zwar vom Trompeterkorps des Thür. Feld. Art. Regts. Nr. 55 aus Naumburg und vom Hofkapell-Orchester. Für den Abend ist Streichmusik vorgesehen. — Für nächsten Sonntag, den 29. ist ein „Billiger Sonntag“ angelegt. Der Eintrittspreis beträgt den ganzen Tag über 30 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder.

Johann Strauß kommt! Diese Nachricht wird seinen zahlreichen hiesigen Verehrern eine willkommen sein. Der jüngste Vertreter der Strauß-Walzer-Dynastie veranlaßt mit seinem Vater in der Folge für die „Saale-Schauspielhaus“ zwei Konzerte, für die Wilkes im Vorworte schon jetzt in der Hofmusikantenhandlung Reinhold Koch zu haben sind.

Das Konzert der Robert Franz-Gesellschaft, welches morgen (Donnerstag) in dem „Kaisersaal“ stattfindet, ist schon seines überaus interessanten Programms wegen dem Interesse der Musikfreunde nachdrücklich empfohlen. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder in der Hofmusikantenhandlung Reinhold Koch.

Kapellmeister Hans Winterstein, ein auch am das Hallische Musikleben hochverdienter Musiker, ist vom König von Sachsen zum „Professor der Musik“ ernannt worden. Professor Winterstein befindet sich zurzeit in Bad Nauheim, wo er bekanntlich seit einer Reihe von Jahren das Großherzogliche Kurorchester leitet. Am 10. und 14. Juni dieses Jahres dirigiert der Künstler auf Einladung des Ausstellungs-Komitees für Südrußland zwei große Konzerte in Oelsa.

Der große Lichtbilder-Vortrag, den Prof. Dr. Hauchthal morgen, Donnerstag, abend den Angehörigen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Auditorium Maximum halten wird, behandelt die Glazial-Erscheinungen in Südamerika, die er in jahrelangen Studien verfolgt hat. Er wird hier zum ersten Male die Ergebnisse seiner Studien zusammenfassend darstellen. Dr. Hauchthal war lange Jahre in Südamerika und wurde bekannt durch die Aufdeckung der Höhle Ultima Esperanza, in der er das fonderbare Cosmopolithum auffand, von dem er nachweisen konnte, daß dieser fonderbare gürtelartige Riese von den alten Patagoniern als Haustier gehalten wurde.

Wallhalla-Theater. Der beliebten Herrensellschaft Winter-Tymians Abschiedswoche ist angebrochen und die Direktion wartet heute mit einem total neuen Programm auf. Welche Zugkraft Winter-Tymians befehle, beweist der Umfang, daß in den vergangenen 24 Tagen rund 22 000 Personen die Wallhalla besucht haben. Dabei sei aber auch erwähnt, daß das Wallhalla-Theater infolge seiner brillanten Ventilation auch bei der größten Tageshitze einen angenehmen kühlen Aufenthalt bietet.

Richard Wagner-Verein deutscher Frauen. Am 23. d. fand im Hotel „Stadt Hamburg“ die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Halle statt. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Prof. Dr. Sommerlad, erste Vor-

Wohlgeschmack und hohen Nährwert
erhalten Milchspeisen, Puddings, Kuchen, Suppen usw., wenn bei der Zubereitung

MAIZENA

verwendet wird. Das Maismehl „Maizena“ ist leicht verdaulich und seit 60 Jahren bekannt und beliebt.

stehende, Frau Paul Lehne, zweite Vorsitzende, Fräulein Tilla Kallmeyer, erste Schriftführerin, Frau Gudrun Lehmann, zweite Schriftführerin, Frau Professor Dr. Saran, Schatzmeisterin. Der Vorstand führt seine Einmahnen der Bauvereiner Spendensammlung zu, aus deren Finken minderbemittelten Künstlern, Musikern usw. je nach Bedürfnis Freiplätze, Reise- und Aufenthaltskosten in Badreuth gewährt werden. Um einen würdigen „Nationalbank“ zum 100. Geburtstag Wagners vorzubereiten, wird dafür gewirkt, die Stiftung bis zum Jahre 1913 auf eine Million zu bringen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt der Vorstand entgegen.

Kirche und Gemeindefest. Dies ist der Hauptgegenstand, über den auf der bevorstehenden allgemeinen Versammlung des „Bundes Hallischer Gemeindefest“ Freitag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Stadtmisionshaus verhandelt werden soll. Die Einleitung zu diesem Thema hat Pastor Bach übernommen. Der Bund ist sich von vornherein einer lauternden, freundlichen Stellung zur Landeskirche bemußt gewesen. Mächte dieser Versammlungabend die ganze in Rede stehende Frage bei den Besuchern in wohlwollender und heiliger Weise klären. — Es soll daneben auch noch ein Bericht über die allgemeine sogenannte Gnabauer Konferenz, die in diesen Tagen in Wernigerode stattgefunden hat, gegeben werden.

Eine interessante Arbeit wird zurzeit in der Forststraße, nächst der Magdeburgerstraße, ausgeführt. Dort steht ein bei den Pfisterarbeiten eine Bestäubungs-Maschine „Herules“, Entsem-Rape-Wegener, im Betrieb, die infolge ist, täglich bis 300 kg Reifebohnen, Kopf- oder Maispflanzen mit nur 2 Mann Bedienung zu tunnen.

Wittur. Gestern führte der Telegraphenarbeiter Paul Kosenthal an der Zwölfköpferstraße in der Mansfeldstraße von einer Telegraphenstange und zog sich hierbei eine Verletzung des rechten Oberarms sowie ansehend innere Verletzungen zu. Im Krankenzug wurde er dem Diakonissenhaus zugeführt.

Husschlag. Der Pferdewicht Georg Himpfer wurde im Grundstück Güterbahnhof 2 so schwer von einem Husschlag getroffen, daß man ihn der chirurgischen Klinik zuführen mußte.

Fahradsturz. Gestern wurde Leipzigstraße 16 vom Hof ein falk neues Fahrrad „Vogel“ schwarzem Gestell mit Leder eingedehnter Ketten und Schloß gestohlen. Vor Kauf wird gewarnt.

Gehirninfarkt. Gestern abend erfolgte auf der Chaussee hinter Diemitz ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Gefährt aus Weihen. Das Automobil erlitt den Schaden und schleuderte ihn gegen einen Baum, wodurch der Wagen stark beschädigt wurde. Die Frau, die das Gefährt führte, wurde vom Bod in den Chausseegraben geschleudert, kam jedoch mit einigen Hautabrisuren und dem Schrecken davon. Das Auto war unerkannt weitergefahren.

Ein Opfer des Alkohols. Der Arbeiter Bruno Haufner aus Schenck, der wegen Delirium nach der Rgl. Nervenklinik gebracht werden sollte, starb auf dem Transporte.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 24. Mai.

Eheverlobung: Der Sergeant im Fü.-Regt. 26 Paul Meyer, Dessauerstr. 70, u. Elisabeth Franke, Gostelstr. 6.
Geboren: Dem Oberlehrer Wilhelm Güntemeyer T. Erich, Fichtstr. 9. Dem Arbeiter Franz Engert S. Erich, Trothastr. 1. Dem Arbeiter Hermann Müller S. Richard, Gr. Gosenstr. 10. Dem Schneider Georg Heller T. Käthe, Herderstr. 6.
Gestorben: Des Galtwirts Ernst Pfeiffer T., tobtog., Saalwenderstraße 1.

Halle-Süd, 24. Mai.

Aufgehoben: Der Metzmeister Gustav Jalle, Zinkgartenstraße 13, u. Louisa Hoff, Rannischstr. 5.
Geboren: Dem Bierhändler Kurt Müde S. Kurt, Ratswender 5. Dem Maschinenpumper Richard Coel T. Martha, Kömmerstr. 24. Dem Kaufmann Walter Widmer S. Werner, Germaniastr. 9. Dem Tischlermeister Franz Nagel S. Paul, Streiberstr. 39. Dem Arbeiter Christian Schreiber T. Wilma, Bäckerstr. 3. Dem Weißgerber Franz Sacke T. Heria, Torstr. 21.
Gestorben: Der Schuhmachermeister Heinrich Wegner, 80 J. Altkalstr. 8. Des Fleischer Paul Quenker S. Paul, 2 J. Langestr. 22. Der Arbeiter Carl Maruschke, 40 J., Torstr. 17. Der Gehilfsgehilfe Franz Urbin, 28 J., Spilke 3.

Auswärtige Aufgebote:

Der Wäcker und Konditor F. F. Koll, Halle a. S., u. F. Th. Kleinlüber, Schaffstädt.

Zustiftschiffahrt.

Im Ballon dem Kometen entgegen.

Am wissenschaftlich verwertbares Material über den Hallenschen Kometen zu erhalten, fliegen am 19. Mai, dem bekannten „kritischen Tage“, die Ballons „Bochum“, „Bamler“ und „Schöder“ von Gelsenkirchen aus auf. Es war gegen 2 Uhr morgens, als die Ballons über die Industriestadt dasinlogen. Eine recht ungünstige Wetterlage gestattete dann nicht, die Wolkenhülle, wie beabsichtigt war, sofort zu durchdringen. So gegen 3 Uhr setzte dann ein heftiges Gewitter ein, das zur Zwischenlandung nötigte. Blick auf Blick judte grell herab, von rollendem Donner gefolgt. Erst als das Gewitter nachgelassen hatte, vermochten die Ballons die Wolkenhülle zu durchdringen. Vom Kometen war nun natürlich nichts mehr zu erblicken. Wohl aber nachten die Insassen andere interessante Beobachtungen. So zeigte die Sonne ein eigentümliches Bild, das möglicherweise mit dem Erscheinen des Kometen in Zusammenhang steht. Sie hatte einen deutlichen ringförmigen Hof von etwa adäquatem Sonnendurchmesser. Zwischen diesem Ringe und dem Sonnenkreise befand sich ein auffallend dunkler Streifen. Die einzige Erklärung wäre eine durch den Kometen verursachte Dunstschicht.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Ermächtigung zur Ausbildung von Chauffeuren. Die Erste Deutsche Automobil-Fachschule zu Mainz wurde vom Großherzog, Hessischer Ministerium d. J. auf Grund der Vorschriften zur Bundesrats-Verordnung vom 3. Februar 1910, bet. den Verkehr mit Kraft-Fahrzeugen, ermächtigt, Führer von Kraftfahrzeugen auszubilden.

Bei der Oberhessischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim wurden am 1. April 1910 auf Unfall 451 (und zwar auf Einzelunfall 414 und auf Kollektivunfall 37), auf Sachschaden 728, auf Glas- 282 und auf Einbruchdiebstahl-Verleumdung 50 Schäden

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Ein roher Demonstrant.

Halle, 24. Mai.
Am Abend des 11. April bewogte sich nach Schluß einer festlichen demokratischen Wahlrechtsprofessorenversammlung ein größerer Zug von Demonstranten durch die Große Steinstraße dem Rathshaus zu. Ein Polizeibeamter in Zivil versah zu Rad Räumlichkeiten vorrechtig polizeiliche Abperungen vorgenommen wurden, ab der Zug den Rappplatz erreichte. Mehrere Demonstranten trafen enttäuscht hinter ihm dem: „Stoß ihn vom Rade, den Stoß in die Seite, daß er vom Rade fiel.“ Der Wählschleife mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und war acht Tage lang dienstunfähig. Er lebte noch jetzt an Schmerzen in der linken Hüfte. Als der rohe Angreifer wurde zum Schöffengericht behauptete Gendewitz, er sei an jenem Abend zu Hause gewesen; möglicherweise liege eine Verwechselung zwischen ihm und seinem Bruder vor. Auf das sehr bezeichnende Zeugnis des Verletzten und mehrerer anderer Polizeibeamten hielt das Gericht jedoch den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Unter falscher Inflagge.

Heidelberg, 25. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der Bürgermeister Wilhelm Steinbrunn als Redakteur in d. besten Verfassung f. d. großes Aufsehen erregt, zu verurteilt. Steinbrunn behauptete, sich gegen den Paragraphen 172 des Reichsgesetzes wegen zu haben. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

Letzte Nachrichten.

Zum Besuch des belgischen Königsparades am deutschen Kaiserhofe.

H. Berlin, 25. Mai. Das belgische Königsparade tritt am 30. d. Mts. zum Besuch des Kaisers in Wilhelmsbad ein. Hier findet großer Empfang statt. Die Herrschaften nehmen im Neuen Palais Wohnung und werden auch an der Frühjahrsparade in Potsdam und Berlin teilnehmen.

Flotte und Kaisermanöver.

H. Kiel, 25. Mai. Die von verschiedenen Korrespondenzen verbreitete Nachricht, daß an den diesjährigen Kaisermanövern auch eine aktive Beteiligung der Flotte in größerem Umfange in Aussicht genommen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Da die Flotte vom 26. bis 28. August in der Danziger Bucht ansetzt, ist aber die Teilnahme eines Detachements an der Danziger Kaiserparade am 27. August wahrscheinlich.

Der schnellste deutsche Kreuzer.

H. Kiel, 25. Mai. Der große Kreuzer „Von der Tann“ hat bei der Probefahrt am Dienstag eine Höchstgeschwindigkeit von 27 Seemeilen erreicht und damit den bisher schnellsten großen Kreuzer „Miguel“, der 25,9 Seemeilen läuft, um ein erhebliches übertroffen. An Bord des Kreuzers „Von der Tann“ ist der Oberbefehlshaber eines Hülfsflottille erlegen.

Ein fährerloser Ballon.

H. Trier, 25. Mai. Heute früh überflog ein Ballon niedrig den Eiselfort Meisburg, daß er einen Schornstein umflog. Den Einwohnern gelang es nicht, den Ballon zu halten, in dem sich niemand befand. Der Ballon kam aus der Richtung Köln und flog nach Wittlich weiter. Man befürchtet ein Unglück.

Hinrichtung.

H. Hensburg, 25. Mai. Der 18jährige Dienstheld Julius Sörensen, der die Ehefrau Lorenzen in Juliuschau ermordet hatte, wurde heute früh hier hingerichtet. Ein Gnadenersuchen an den Kaiser war abschlägig beschieden worden.

Begnadigungen.

H. Dresden, 25. Mai. Aus Anlaß seines heutigen 45. Geburtstages hat König Friedrich August wiederum eine Anzahl Begnadigungen verfügt. Unter den Begnadigten befinden sich auch 2 Personen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren und die bereits gegen 4 Jahre verbüßt hatten.

Verhärfung des Ueberwachungsdienstes im Prozeß Hofrichter.

H. Wien, 25. Mai. Der Prozeß gegen Oberleutnant Hofrichter wurde heute morgen 8 Uhr wieder aufgenommen. Er wird in derselben Weise wie an vorhergehenden Tagen weiter geführt. Heute werden die Hauptzeugen vernommen. Nach der letzten veröffentlichten Mitteilung über den Beginn des Prozesses wird der Ueberwachungsdienst noch verschärft werden, damit keine Beeinflussung der Richter stattfinden kann.

